

Darf ich vorstellen: Gott – An wen Christen eigentlich glauben

Anton Svoboda



Zu allen Zeiten hat der Mensch nach dem Göttlichen gefragt: „Da muss doch mehr sein!“ Doch so universal wie die Frage, so unterschiedlich die Antworten, die Menschen auf sie fanden. Worin besteht die christliche Antwort auf die Frage nach Gott? Was ist der Anspruch des christlichen Gottesbegriffs? Nur wer sich darüber im Klaren ist, kann entscheiden, ob die Frage nach Gott für ihn relevant ist..

1. Gott ist der Schöpfer

Gott ist kein Teil der Welt, Er ist transzendent. Er ist es, der allem Seienden sein Sein gibt. Die Bibel nennt ihn den „Schöpfer“, der radikal unterschieden ist von allem Geschaffenen. (Vgl. Gen 1-2; Ps 104; u.ö.)

2. Gott offenbart sich in der Geschichte

Wie Gott ist, können wir durch Vernunft allein nicht erkennen. Doch der Gott Jesu Christi hat sich selbst in der Geschichte gezeigt: er nennt Seinen Namen, erweist sich als der Gott, der rettet und insofern als der einzig wahre Gott. Christlicher Glaube gründet nicht in einer „guten Idee“, wie Gott sein könnte, sondern in der geschichtlichen Erfahrung dieses Gottes. (Vgl. Ex 3)

3. Gott wird Mensch

Die Offenbarung Gottes in der Geschichte erfährt in Christus ihren unüberbietbaren Höhepunkt. Dem Anspruch des Neuen Testaments kann nicht ausgewichen werden: Jesus ist wahrer Mensch (vgl. Joh 4,6; Mk 14,32-41; Hebr 4,15; u.ö.) und wahrer Gott (vgl. Mk 2,1-12; Mt 12,1-8; Joh 8,58; 10,30; Phil 2,6-11; u.ö.), Ebenbild des Vaters (Kol 1,15), in dem wir sehen, wie Gott selbst ist (Joh 1,18). Er ist die beste Theologie.

4. Gott ist ein Vater

Indem Jesus als Sohn Gottes offenbar wird, zeigt Er, dass Gott ein Vater ist. Anders als alle Väter, die wir kennen, ist Gott der Vater aller Vaterschaft (Eph 3,15) und wahrhaft gut (vgl. Lk 11,11-13). Durch Jesus dürfen wir zu Gott in der gleichen vertrauten Beziehung stehen wie Er und Gott „Abba“ („Papa“) nennen (vgl. Mk 14,36; Röm 8,15).

5. Gott wirkt durch den Heiligen Geist

Christentum ist keine Vertröstung auf das Jenseits. Alles was uns in Christus geschenkt ist, erhalten wir anteilhaft schon heute im Heiligen Geist: er ist „der erste Anteil des Erbes, das wir erhalten sollen, der Erlösung“ (Eph 1,14), der Geist, der in unseren Herzen ruft: „Abba, lieber Vater!“ (Gal 4,6).

6. Gott ist dreifaltig

Die Erfahrung, dass in Christus und im Heiligen Geist Gott selbst gegenwärtig ist, führt zu dem Bekenntnis des einen Gottes in drei Personen. Gott ist wesenhaft eine lebendige, liebende Gemeinschaft zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist – er *ist* die Liebe. (Joh 17,24; 1Joh 4,16). Gott erschafft die Welt nicht aufgrund eines Mangels in Ihm, sondern in vollkommener Freiheit, um Seine Liebe zu teilen und auszubreiten.

7. Gott will Gemeinschaft mit uns

Gott braucht unsere Liebe nicht, doch Er sehnt sich nach Gemeinschaft mit uns. (Vgl. Joh 17,20-26) Christen glauben, dass der Mensch in dieser Gemeinschaft sein Glück und sein Ziel findet. Glaube besteht deshalb nicht primär in der Zustimmung zu Lehrsätzen oder im Halten von Geboten, sondern in einer lebendigen Beziehung, die heute beginnen kann und im Himmel ihre Vollendung findet.

Quellen & Literatur

C.S. LEWIS, *Pardon ich bin Christ*, Basel 2016; T. KELLER, *Reason for God. Belief in an age of scepticism*, London 2008; W. KASPER, *Der Gott Jesu Christi*, in: ders., *Gesammelte Schriften*, Bd. 4, Freiburg 2008.